

DRACOCEPHALUM MOLDAVICA.

DIDYNAMIA GYMNOSPERMIA.

DRACOCEPHALUM.

Der *Kelch* 5-zählig oder 2-lippig. Die *Blumenkrone* rachenförmig: der Schlund aufgeblasen; die Oberlippe gewölbt.

* *Quirltragende.*

Dracocephalum Moldavica mit länglichen und lanzettförmigen, grob-sägenartigen, unterhalb getüpfelten Blättern, ungleichen Sägezähnen, von denen die untersten meist borstentragend sind, quirlständigen Blumen und lanzettförmigen, borstig-sägenartigen Nebenblättern. (D. foliis oblongis lanceolatisque grosse serratis subtus punctatis, serraturis inaequalibus, infimis plerumque setiferis, floribus verticillatis, bracteis lanceolatis setoso-serratis.)
Dracocephalum (Moldavica) floribus verticillatis, bracteis lanceolatis ciliato-dentatis foliis lanceolatis profunde dentatis subtus punctatis, serraturis infimis subciliatis. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. III. p. 155.*

Moldavica betonicae folio, flore coeruleo. Tournef. Inst. p. 184.

Melissa peregrina folio oblongo. C. Bauh. pin. p. 229.

Melissa moldavica. Cam. Epit. p. 576.

Melissophyllum turcicum. Lob. Adv. p. 220.

Türkischer Drachenkopf, moldanischer Drachenkopf, fremde Melisse, Citronenkraut.

Wächst in der Moldau, der Türkei und in Sibirien.

Blühet vom Julius bis in den September. ☉.

Die Wurzel einjährig senkrecht, gegen die Spitze vielbeugig, überall abwärtsstehende *Wurzelsfasern* hervortreibend.

Der Stengel aufrecht, ästig, viereckig, etwas scharf, markig, anderthalb bis zwey Fuß hoch.

Die Blätter gegenüberstehend, gestielt, kahl, an der Basis keilförmig: die *stengelständigen* länglich, grob-sägenartig, die *untern* gegen die Spitze gekerbt; die *astständigen* lanzettförmig, grob-sägenartig mit ungleichen Sägezähnen, von denen die untersten borstentragend sind.

Die Blumen gestielt, quirlständig.

Die *Quirle* blattachselständig, nebenblättrig, vier- bis sechsblumig: die *untern* entfernt; die *obern* fast zusammenstoßend. Die *Blumenstiele* ein-, zwey- und dreyblumig.

Die *Nebenblätter* lanzettförmig, stumpf, fast zugerundet, borstig-sägenartig, die *untern* Sägezähne fast ganz borstenförmig.

Der *Kelch*. Eine einblättrige, zweylappige, funfzehnstreifige, dem bewaffneten Auge drüsig-getüpfelte, bleibende *Blüthendecke*: die *Röhre* walzenförmig, gegen den Schlund etwas erweitert und gekrümmt, nach dem Blühen bauchig; der *Schlund* aufgeblasen, vorzüglich unter der Unterlippe; die *Oberlippe* stachelspitzig-dreispaltig; die *Unterlippe* stachelspitzig-zweythelig.

Die *Blumenkrone* einblättrig, rachenförmig, lackmusblau oder weiß: Die *Röhre* nach oben erweitert, kürzer als der Kelch. Der *Schlund* aufgeblasen, klaffend, mit dunkleren Querstreifen, am Rücken etwas zusammengedrückt. Die *Oberlippe* ziemlich gerade, gewölbt. Die *Unterlippe* dreythelig; die *seitenständigen Zipfel* abwärtsstehend, mehr dem Schlunde zugehörend; der *mittlere* herabhängend, fast keilförmig-rundlich, leicht-ausgeschweift, ausgerandet, mit dunkleren Längsstreifen, an der Basis nach vorn hervorragend.

Das *Honiggefäß*. Eine becherförmige vierzählige, die Fruchtknoten unterstützende *Drüse*: die *Zähne* zwischen den Fruchtknoten liegend, ungleich, der *untere*—unter der Unterlippe—sehr lang, gewöhnlich von der Länge der Fruchtknoten, weiß.

Die Staubgefäße. Staubfäden vier, pfriemförmig, unter der Oberlippe liegend: zwey etwas kürzer. Die Staubkölbchen zweylappig.

Der Stempel. Fruchtknoten vier, verlängert-länglich, abgestutzt. Der Griffel fadenförmig, von der Richtung der Staubgefäße, länger als die Blumenkrone. Die Narbe zweyspaltig, mit feinen, spitzigen Zipfeln.

Die Fruchthülle fehlend. Der Kelch verbürgt im Grunde die Samen.

Die Samen. Vier, eiförmig, unvollkommen-dreyseitig, die beiden innern Seiten flach, die äußere erhaben, an der Spitze abgestutzt.

Von dem *Dracocephalum Moldavica* ist das Kraut unter dem Nahmen *Herba Melissa turcicae* in dem Arzneyvorrath bekannt geworden. Es besitzt einen, der Melisse ähnlichen Geruch. Heyer (*Crell's Ann.* 1784. B. 2. p. 26.) erhielt daraus ein ätherisches Öhl, welches, dem Geruch nach, dem Citronenöhl sehr nahe kam. Drey Pfund des frisch getrockneten Krautes gaben ihm drey Quentchen von diesem Öhle. Zu den ätherisch-öhligen Mitteln gehörend ist dieses Kraut der Melisse sehr ähnlich, mit welcher es auch in Rücksicht der Heilkräfte von Friedrich Hoffmann für gleich gehalten wurde.

Erklärung der Kupfertafel.

Die Wurzel des Gewächses mit dem untern Theile des Stengels und der obere Theil desselben, in natürlicher GröÙe.

Fig. 1. Eine Blume in natürlicher GröÙe.

2. Der Kelch derselben vergrößert.

3. Eine Blume an der Unterlippe der ganzen Länge nach aufgeschnitten, ausgebreitet und etwas stärker vergrößert.

4. Die vier Fruchtknoten mit der sie unterstützenden Honigdrüse in der Richtung wie Fig. 3. gesehen und

5. von der Seite betrachtet, stark vergrößert.

6. Der fruchthtragende Kelch,

7. die in demselben liegenden Samen und

8. einer derselben besonders dargestellt, in natürlicher GröÙe.

9. Ein Same von der äußern und

10. von der innern Seite gesehen,

11. der Quere und

12. der Länge nach durchschnitten, vergrößert.